

VON ALFRED BANKRAMER

IN KOOPERATION MIT DER FH OÖ UND JOANNEUM RESEARCH.
Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der Redaktion.

Forschung industrienah

Die FH OÖ bietet am
20. September am Campus
Wels zahlreiche Vorträge
zum Thema Energie und
Nachhaltigkeit.

Wie sieht es mit der betrieblichen Energiewende aus? Was können „Industrial Microgrids“, und welche Einsparungen bringt Lkw-Platooning? Zu Themen wie diesen aus dem Bereich „Energie und Nachhaltigkeit“ referieren am 20. September am Campus Wels Experten im Rahmen der Veranstaltung „Forschung #Industrienah“. Im Zentrum steht dabei die interdisziplinäre und anwendungsorientierte Forschung an den Centers of Excellence Energie, Smart Production, Logistik, Automotive & Mobility der FH OÖ. Zur alljährlichen Leitveranstaltung sind



Interessierte aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu Keynotes, Fachvorträgen und Diskussionen zum Thema am Campus Wels eingeladen. Es gibt auch die Möglichkeit, online an der Veranstaltung teilzunehmen. Als

LEISTUNGSSCHAU. Auf der Veranstaltung Forschung #Industrienah zeigt die FH OÖ ihre Energie- und Nachhaltigkeitsforschung.

forschungsstärkste Fachhochschule Österreichs widmet sich die FH OÖ aktuellen und wichtigen Themen, die in ihren sechs „Centers of Excellence“ und vier Stärkefeldern wissenschaftlich und industrienah in intensiver Zusammenarbeit mit Unternehmen beforscht werden. Geboten werden ab 18 Uhr 20 Fachvorträge, die teils parallel zu den Themen Energie, Automotive & Mobility, Smart Production und Logistik stattfinden. Auf der Abendveranstaltung „Gemeinschaft. Macht. Energie.“ ab 17 Uhr gibt es Keynotes von Elisabeth Engelbrecht Müller-Strauß von Fronius International und Andreas Hauer von ZAE Bayern, Statements aus der Politik und eine spannende Diskussionsrunde zum Thema Energiewende und Energiegemeinschaften mit WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer, Energie-AG-Generaldirektor Werner Steinecker und weiteren Diskutanten.

Info: forschung.fh-ooe.at/industrienah



Standortstärkung

ERIC KIRSCHNER, Experte für empirische Sozialforschung der JOANNEUM RESEARCH, über wichtige Standortfaktoren, demografische Entwicklungen, Corona sowie nützliche Maßnahmen.

➔ **DIE FRAGE** nach der Wahl des richtigen Standorts für Unternehmen hat viele Dimensionen wie Konjunktur-, Bevölkerungsentwicklung oder Infrastruktur. Nun fließen auch die Erfahrungen aus der Coronapandemie ein. „Die Coronapandemie allein hat zum Beispiel die Technologieentwicklung und die Diffusion von Technologien um zwei bis drei Jahre vorangetrieben, und das innerhalb von nur ein paar Monaten.“ Eric Kirschner leitet seit 2018 die Forschungsgruppe Regional-

ökonomie und Strukturpolitik des Instituts Policies bei Joanneum Research. Hier beschäftigt er sich insbesondere mit Statistiken und Datenbanken, mit Faktoren zu Arbeitslosigkeit, Bevölkerungsentwicklung, Ursachen und Treibern für Wanderbewegungen und was dagegen gemacht werden kann. „Es geht um Effizienz und Effektivität der gesetzten Aktionen: Macht man das Richtige? Und das Richtige richtig?“, so der Forscher.

Aktuell stellen sich unserer Gesellschaft vor

allem die drei großen Herausforderungen Digitalisierung, demografischer Wandel sowie die Energiewende. Ein Problem sei etwa, dass in den nächsten Jahren die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer in Pension gehen. Doch all dies sind übergeordnete Trends und Entwicklungen, die ohnehin passieren. „Die Frage ist: Was kann man in der Region und am Standort tun, um von diesen Entwicklungen zu profitieren? Es liegt ein struktureller Wandel vor, hier gibt es immer Gewinner

und Verlierer“, so der Volkswirt und Umweltsystemtechniker. Bei solchen Fragen unterstützt das Team von Policies Unternehmen in der Standortstärkung oder bei akuten Problemen, wenn beispielsweise die richtigen Arbeitskräfte ausbleiben. „Wir zeigen auf, welche Stärken und Schwächen eine Region hat, was getan werden muss, welche Unternehmen und Schulen am besten geeignet sind, welche Qualifizierungsmöglichkeiten und Infrastrukturen es braucht.“ Gemeinsam mit allen Beteiligten wird ein konkreter Plan mit Ergebnis- und Wirkindikatoren ausgearbeitet und auch beim Lukrieren von Fördermitteln geholfen. Hilfreich ist oft auch die Evaluierung vergangener Vorhaben, um für eine bessere Zukunft gerüstet zu sein.